REFLEKTOR extra

SPD

www.spd-grossniedesheim.de

150 Jahre

SOZIALDEMOKRATIE

Gerechtigkeit - Freiheit
Frieden und Solidarität

150-Jahre-SPD.de

Liebe Leser,

mit dieser Ausgabe eines „Reflektor Extra" wollen wir mit Ihnen 150 Jahre SPD feiern.

Denn so lange schon gibt es unsere Partei, die aus dem 1863 gegründeten Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein hervorging.

Mit Beiträgen der Ortsvereinsvorsitzenden, des ehemaligen und derzeitigen Bürgermeisters, Fraktionsvorsitzenden sowie unserem jüngsten Ratsmitglied, wollen wir einen kleinen Querschnitt aus der Geschichte und Gegenwart unserer Partei präsentieren. Dabei soll vor Allem unser Ort nicht zu kurz kommen.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!

Ihre Birgit Zachertz und
Ihr Erwin Martin

150 JAHRE | 150 JAHRE | 150 JAHRE | 150 JAHRE

Damals und Heute

Als 1863 der ADAV, der „Allgemeine Deutsche Arbeiterverein", gegründet wurde, ging es hauptsächlich um die Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter. Sie lebten in wirtschaftlicher und politischer Aussichtslosigkeit.

Der Wunsch nach Verbesserungen zeigte sich u. a. in der Gründung von Arbeiterbildungsvereinen, der Forderung nach allgemeinen Wahlen und der Gründung von selbstständigen politischen Parteien.

Schon damals wurde der Zusammenhang von Bildung und Arbeit, von gerechtem Einkommen und wirtschaftlichen Perspektiven erkannt. Später kamen weitere Forderungen wie das Frauenwahlrecht hinzu.

Vergleicht man die damalige Situation mit der heutigen, so hat sich vieles grundlegend verbessert. Das ist hauptsächlich auch dem Kampf der SPD, gemeinsam mit den Gewerkschaften, zu verdanken.

Allerdings muss man nicht zwei Mal hinschauen um festzustellen, dass heute die Wohlstandskluft in Deutschland immer größer wird:

Fast acht Millionen Menschen arbeiten für Niedriglöhne, ca. 12 Millionen leben an oder unter der Armutsgrenze, jeder zweite neu vergebene Arbeitsplatz ist befristet, ca. 25% der Beschäftigten haben „prekäre" Jobs, usw.

Arbeitssuchende 1930 (Foto FES)

Für diese Menschen und auch viele andere, die „aus der Statistik herausgefallen" sind, gelten immer noch die gleichen Forderungen wie sie bereits 1863 bezüglich ihrer Lebensperspektiven gestellt wurden.

Die derzeitige Regierung hat auf alle diese Probleme keine Antworten und lehnt einen Mindestlohn ab, in der perversen Meinung, „der Markt wird es schon richten". Da kann man nur sagen: „Keine Antwort ist auch keine Lösung".

Die SPD ist heute so wichtig wie sie es seit 150 Jahren immer war!

Unser Ortsverein

Nach den vorliegenden, überörtlichen Unterlagen gibt es unseren Ortsverein seit April oder Mai 1920. Am 1. Juni 1920 berichtete die Pfälzer Post über die 1. Mitgliederversammlung des Großniedesheimer SPD-Ortsvereins. Konrad Bürkheimer wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde die SPD in Großniedesheim bereits am 4. Januar 1946 wieder zugelassen. Vorsitzender wurde Rudolf Findt, ihm folgten 1961 Hans Findt und 1964 Josef Kaduk.

Ab 1977 führte Marga Garrecht als erste weibliche Ortsvereinsvorsitzende unseren Ortsverein, übrigens die erste gewählte Frau als Vorsitzende in der Vorderpfalz.

Nach Hugo Klöß (1978 bis 1983) ist der Ortsverein fest in weiblicher Hand. Ilse Wegmann, Christine Kaduk, Ilse Wegmann und seit 2001 schließlich Birgit Zachertz.

Ilse Wegmann wurde 2001 für ihren unermüdlichen Einsatz einstimmig zur Ehrenvorsitzenden der Großniedesheimer SPD gewählt.

1989 überzeugte die SPD mit Hugo Klöß als Bürgermeisterkandidaten die Bürgerinnen und Bürger von Großniedesheim.

Seither hat sich Großniedesheim mit Hugo Klöß als Bürgermeister und unserer Fraktion zur Wohlfühlgemeinde gewandelt.

Am 7. Juni 2009 wurde unser Bürgermeisterkandidat Michael Walther zum Bürgermeister gewählt. In der konstituierenden Sitzung am 27. August 2009 führte Hugo Klöß den bisherigen Beigeordneten Michael Walther in sein Amt ein.

Großniedesheim ist weiterhin in "guten Händen"

SPD Sozialdemokratische Partei

Stimmzettel zur Gemeindewahl am 15. Sept. 1946
in **Großniedesheim**

Vor- und Zuname	geboren am	Beruf	Wohnung
1. Philipp Fischer	23. 11. 1897	Montour	Hauptstraße 50
2. Rudolf Findt	23. 3. 1895	Former	Gartenstraße 96½
3. Wilhelm Haurk	23. 3. 1898	Hilfsarbeiter	Gartenstraße 96½
4. Hans Findt	14. 12. 1918	Fabrikarbeiter	Hintergasse 89
5. Jakob Schäfer	16. 4. 1908	Maurermeister	Hauptstraße 53
6. Rudolf Koppenhöfer	3. 3. 1905	Zimmermann	Beindersheim. Str. 101
7. Jakob Wolf	25. 11. 1901	Fabrikarbeiter	Gartenstraße 97
8. Wilh. Niederbacher	10. 4. 1910	Modellschreiner	Beindersheim. Str. 104
9. Dan. Koppenhöfer II.	4. 5. 1890	Arbeiter	Handwerksgasse 72

Stimmtettel 1946 (SPD-OV)

Wahlplakat 2009 (SPD-OV)

Panorama Großniedesheim (Foto SPD-OV)

Hugo Klöß

Es grünt so grün .....

Unsere Ortsgemeinde gehört im Rhein-Pfalz-Kreis zu den Kommunen, die die Orts- und vor allen Dingen die Flurbegrünung mit am Intensivsten und am Beharrlichsten in den letzten 25 Jahren vorangebracht haben.
Die Voraussetzungen hierzu waren und sind ideal. Die Ortsgemeinde besitzt große gemeindeeigene Flächen, vorwiegend am Eckbach, mit bereits vorhandenen Grünflächen (Wiesen, Bäumen und Sträucher). Die Fraktionen des Rates und die Großniedesheimer unterstützen und beteiligen sich an den Flurbegrünungsmaßnahmen.

Nach meinem Umzug 1978 nach Großniedesheim war für mich klar: Wieder mehr Grün, in die zum Teil ausgeräumte Flur wird zum Schwerpunkt meiner zukünftigen kommunalpolitischen Arbeit.

Mit dazu beigetragen hier Schwerpunkte zu setzen, hat sicher meine Kindheit in einem kleinen abgeschiedenen Ort in der Nordpfalz, das Leben in und mit der Natur und mit Tieren auf dem Bauernhof und die Art und Weise, trotz intensiver Landwirtschaft, mit Respekt und Achtung mit der Natur schonend umzugehen, außerdem das Umdenken in den 80er Jahren zu mehr Umweltbewusstsein. Die Initiative zum Begrünen der Tiefbrunnen des Wasserwerkes und das Pflanzen von Bäumen entlang der K 29 waren erste Aktivitäten als Fraktionsvorsitzender.

Die Fertigstellung des Biotops 1989/1990 war eine riesige Herausforderung. Hier entstand auch die erste Streuobstwiese, weitere in der Nachtweide, an der Schießhohl, hinter der Sporthalle, in der Sauweide und am Dirmsteiner Weg folgten.

Die vorhandenen Grünstreifen (Windschutzstreifen) wurden mit den Jahren ergänzt und neue angelegt.

Dies alles erfolgte in Eigenleistung, 15 bis 20 „ Pflanzer" bei den Herbst- bzw. Frühjahrsaktionen waren immer dabei.

Wenn die Arbeit samstagsmorgens nicht geschafft wurde, ging es nach dem gemeinsamen Mittagsessen noch zwei bis drei Stunden weiter.

Tiefbrunnen (Foto SPD-OV)

Viele Großniedesheimerinnen und Großniedesheimer und auch die Kinder mit einzubinden stand hinter der Idee, einen Hochzeits- und Storchenwald anzulegen. Die nicht endende Erfolgsstory begann 1992.

Ein weiter großer Schritt in der Flurbegrünung war die Umnutzung der gemeindeeigenen Ackerflächen in Wiesenflächen in der Nachtweide, entlang des Eckbaches. Mit dem Ankauf von Flächen konnte der Grünzug mit den Jahren fast geschlossen werden.

Die Eckbachrenaturierung folgte. Nicht zu vergessen die begleitende Aktionen wie Totholzablagerungen, Sträucherhaufen, Steinriegel und das Aufhängen von Nisthöhlen.
Dies alles unter der Maßgabe, um unseren Ort mit Beharrlichkeit und Nachhaltigkeit einen Grüngürtel zu legen. Eine lohnende Herausforderung. Vieles wurde umgesetzt, vieles bleibt noch zu tun.

Über das Biotop, ein Kleinod in Ortsrandlage, gibt es noch ein paar Worte zu verlieren. Hier ist aus einer nicht nutzbaren, oft überschwemmten Wiese ein Refugium, nach der Vorgabe Natur entstehen, Natur sehen, Natur verstehen, entstanden.

Mit viel Eigenleistung wurde die Verbindung Wasser, Grün, Wiese, Begegnung und Ruhe umgesetzt, mit den Jahren ergänzt durch eine Trockenmauer, einem Steinriegel, ein Insektenhaus, einen Baumlehrpfad und Infotafeln. Ideal für den kleinen Spaziergang und zum Verweilen.

Insektenhaus im Biotop (Foto SPD-OV)

Gib der Natur eine Chance,
sie dankt es dir.

Hochzeits- und Storchenwald (Foto SPD-OV)

Zeittafel 1863 2013 150 Jahre SPD

1863
Gründung des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins" (ADAV) in Leipzig. Präsident wird Ferdinand Lasalle.

1875
Einigungsparteitag von ADAV und SDAP in Gotha zur Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (SAP).

1876
Der Vorwärts erscheint erstmals. Er ist bis heute die Zeitung der deutschen Sozialdemokratie.

1877
Der Reichstag verabschiedet das „Sozialistengesetz". Die SAP wird verboten.

1890
Das Sozialistengesetz wird außer Kraft gesetzt.
- Umbenennung in Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

1891
Als erste Partei fordert die SPD das Frauenwahlrecht.

1898
Die SPD gewinnt bei der Reichstagswahl über 2 Mio. Stimmen und 56 Mandate.

Ferdinand Lassalle

1906
Das Mannheimer Abkommen: Absage an den politischen Massenstreik (Generalstreik).

1912
Die SPD wird bei der Reichstagswahl stärkste Fraktion im Reichstag.

1914
SPD-Reichstagsfraktion billigt die Kriegskredite.

1917
Gründung der „Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands", USPD

1918
Friedrich Ebert (SPD) übernimmt die Regierungsgeschäfte.
- Philipp Scheidemann (SPD) ruft die „Deutsche Republik" aus.
- Frauen erhalten das Wahlrecht

1919
Marie Juchacz (SPD) spricht am 19. Februar 1919 als erste Frau in der Weimarer Nationalversammlung vor einem deutschen Parlament.
- Friedrich Ebert wird Reichspräsident
- Philipp Scheidemann bildet die erste Weimarer Koalitionsregierung
- Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht werden ermordet

Friedrich Ebert

1920
Der von der SPD und den Gewerkschaften ausgerufene Generalstreik bringt den Kapp-Putsch zum Scheitern.
Der SPD-Ortsverein Großniedesheim wird gegründet.

1925
Tod von Friedrich Ebert. Paul von Hindenburg wird Reichstagspräsident.

1928
Die SPD siegt bei der Reichstagswahl und bildet eine große Koalition.

1930
Die große Koalition unter Reichskanzler Müller (SPD) zerbricht.

1933
Sämtliche SPD-Abgeordneten lehnen als einzige im Reichstag das „Ermächtigungsgesetz" Hitlers ab (Rede von Otto Wels). Alle anderen stimmen zu.

1933 - 1945
Verbot der SPD durch die Nazis.
Verfolgung, Emigration und Ermordung tausender Parteimitglieder durch die Faschisten.

Otto Wels:

„Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht."

1945
Sozialdemokraten um Kurt Schumacher beschließen die Wiedergründung der SPD.

1946
Zwangsvereinigung von SPD und KPD zur SED in der sowjetischen Zone.

1949
Verabschiedung des Grundgesetzes mit den Stimmen der SPD

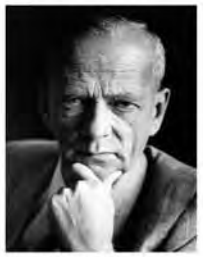
1952
Kurt Schumacher stirbt. Erich Ollenhauer wird Vorsitzender.

1959
Der Parteitag beschließt das „Godesberger Programm".

1964
Willy Brandt wird nach dem Tod von Erich Ollenhauer Parteichef.

1966
Grosse Koalition aus CDU/CSU und SPD

1969
Gustav Heinemann (SPD) wird erster sozialdemokratischer Bundespräsident.
- Die SPD siegt bei der Bundestagswahl. Willy Brandt wird Bundeskanzler.


Kurt Schumacher

1970
Neue Ostpolitik.
- Willy Brandts Kniefall von Warschau

1971
Friedensnobelpreis für Willy Brandt

1972
Misstrauensvotum im Bundestag scheitert.
- Die SPD wird bei Neuwahlen stärkste Fraktion

1974
Rücktritt Brandts wg Spionageaffäre Guillaume
- Helmut Schmidt wird Bundeskanzler

1982
Ende der sozial-liberalen Koalition. Die FDP verlässt die Koalition.

1985
Erste rot-grüne Landesregierung in Hessen

1986
Der SPD-Parteitag beschließt den Ausstieg aus der Atomenergie.

1987
Rücktritt Willy Brandts als SPD-Vorsitzender
- Hans-Jochen Vogel wird sein Nachfolger

Willy Brandt:

„Jetzt wächst zusammen was zusammen gehört."

1990
Vereinigung von ost- und westdeutscher zur nun wieder gesamtdeutschen SPD.

1992
Tod von Willy Brandt

1998
Wahlsieg der SPD.
- Gerhard Schröder wird Bundeskanzler einer Koalition von SPD und Bündnis 90/Die Grünen

1999
Johannes Rau (SPD) wird Bundespräsident.

2000
Einigung mit den Energieunternehmen zum Atomausstieg

2003
Schröder stellt die „Agenda 2010" vor

2005
Grosse Koalition aus CDU/CSU und SPD

2012
Peer Steinbrück wird SPD-Kanzlerkandidat und wird ...

2013
... zum Bundeskanzler gewählt(!?)

Peer Steinbrück

Fotos 1-5 FES (Friedrich-Ebert-Stiftung)

Warum ist es toll, in Großniedesheim in der SPD zu sein

Anlässlich der Feier zum 150. Geburtstag der SPD wurde auch ich gefragt, ob ich einen Beitrag zu dieser Großniedesheimer Festschrift leisten möchte.

Natürlich wollte ich. Dann die schwierige Frage, zu welchem Thema möchte ich mich einbringen. Na ja, die SPD ist groß, hat eine lange Geschichte (auch in Großniedesheim schon knapp 100 Jahre), hat Ecken und Kanten, da sollte doch was zu finden sein. Aber halt, was macht denn eigentlich die SPD aus?

Das sozialdemokratische Programm, immer wieder fortgeschrieben, an den Bedürfnissen orientiert, aber ohne dem „Mainstream" zu verfallen?

Oder den großen Persönlichkeiten, die die SPD groß gemacht haben, ein Ferdinand Lasalle, ein Friedrich Ebert, ein Otto Wels, ein Carlo Schmid, ein Willi Brandt, ein Helmut Schmidt, mit Abstrichen auch ein Gerhard Schröder?

Natürlich spielt das Alles eine Rolle, aber für mich persönlich war ein anderer Faktor ausschlaggebend, warum ich mich engagiert habe und immer noch engagiere.

Nämlich unser Ortsverein, unsere Kommunalpolitik. Warum das? Politik fängt im Kleinen an. Natürlich ist die „große Politik" sehr wichtig. Aber für die Bürgerinnen und Bürger ist es genauso wichtig, was vor Ort passierte. Und das ist die Aufgabe der Ortsvereine, der Kommunalpolitiker vor Ort. Hier werden die Bedürfnisse der Menschen „vor Ort" festgestellt

Brauchen wir z. B. einen Kindergarten? Was soll der Kindergarten bieten? Welche baulichen Voraussetzungen müssen dann gegeben sein? Wie ist das Außengelände zu gestalten? Natürlich gibt es hierfür auch Vorschriften. Aber wie diese umgesetzt werden, entscheiden die Kommunalpolitiker. Ebenso für was das verfügbare Geld ausgegeben wird, wo und wie ein Baugebiet erschlossen wird, welche Prioritäten gesetzt werden, wie die Zukunftsfähigkeit des Ortes erhalten oder verbessert werden kann.

Wer sich zum Wohle von Großniedesheim einbringen will, hat einige Möglichkeiten, wie Vereine, Kirche usw. Eine gute Möglichkeit ist auch unser Ortsverein. Hier arbeiten von Anfang an Viele zusammen, bringen sich und ihre Ideen ein. Nicht unwichtig ist der Gemeinschaftsfaktor. Es wurde/wird nicht nur gemeinsam Politik gemacht, sondern auch gemeinsam gefeiert.

Informationsveranstaltungen wurden/werden organisiert (wie z. B. kürzlich zum Thema Nahrungsmittel), nebenbei ist unser Ortsverein ein wertvolles Mitglied im Ortskartell. Hier werden gemeinsame Veranstaltungen kräftig unterstützt, wie Prunksitzung, Ostermarkt ... Aber auch eigene Veranstaltungen wie Tanztee und Bayrischer Abend werden veranstaltet.

Im Ortsverein werden aber auch die Kandidaten für Gemeinderat, Verbandsgemeinderat und Kreistag festgelegt. Auch ein Bürgermeisterkandidat muss erst mal hier bestehen, bevor er sich zur Wahl stellt. Auch stellt der Ortsverein Delegierte, die unsere Landtags- und Bundestagskandidat(inn)en bestimmen.
Ein guter Ortsverein versichert sich auch der Unterstützung von Landtags- und Bundestagsabgeordneten für Projekte vor Ort.

(Foto SPD-OV)

K. Beck, M. Haller, M. Walther

Ortsvereine, ganz besonders der Großniedesheimer Ortsverein, ist eine Keimzelle der gelebten Demokratie, der guten Ideen und des tatkräftigen Zusammenhalts, und ... es machte und macht immer noch Spaß!

Michael Walther, bekennender Sozialdemokrat und Ortsbürgermeister von Großniedesheim

Josef Kaduk

Höhepunkte eines langen politischen Lebens

Wenn man als junger Mensch politisches Interesse spürt, ist damit natürlich die Frage verbunden, wer oder besser gesagt, welche der Parteien kommt den eigenen Vorstellungen am Nächsten und was möchte ich da tun, beziehungsweise erreichen.

Meine gewerkschaftliche Tätigkeit verstärkte dieses Interesse und wies darauf hin, dass es nur eine der beiden großen Parteien sein konnte. Die sogenannte liberale Partei schied da genau so aus wie alles im politischen Spektrum, das sich mit radikalen Parolen hervortat. Die Programmatik zu studieren und mit der praktischen Politik zu vergleichen ist ein Gebot, das man allen Menschen dringend empfehlen muss. Denn eine politische Entscheidung trifft man ja schließlich, wenn zu einer Wahl aufgerufen wird.

Dieser Vergleich führte zu dem im Jahre 1959 verabschiedeten Godesberger Programm der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Die darin getroffenen Feststellungen und der daraus beschlossenen Ziele deckten sich mit meinen eigenen Vorstellungen über die Gestaltung unserer Gesellschaft. Dabei war klar, dass der Anfang eines politischen Werdeganges klein, also in der Kommunalpolitik, beginnt.

Hier bot sich mir eine Herausforderung, wie sie größer nicht sein konnte. Als ich 1962 nach Großniedesheim kam, hatte meine Partei noch ein Mitglied im damals 11-köpfigen Gemeinderat.

Ich konnte meine Parteifreunde begeistern, einen langen Weg mit mir zu gehen, bis die SPD aus eigener Mehrheit die Geschicke des Ortes nach unseren Vorstellungen und mit einer Gemeindespitze – sprich Bürgermeister und Beigeordneten- gestalten konnte.

Zunächst einmal musste die Kommunalwahl 1964 bestritten werden. Wir waren danach zu dritt im Rat. Gleichzeitig konnte ich als erster Großniedesheimer Bürger in den Kreistag Frankenthal einziehen.

Dies, und meine zwischenzeitliche Tätigkeit in verschiedenen Gremien der Partei, weckte die Aufmerksamkeit bei „weiter oben" wirkenden Parteifreunden, was zu einem Angebot des Parteivorstandes in Bonn führte, eine qualifizierte Ausbildung zum Geschäftsführer der Partei zu machen, die ich erfolgreich abschloss und damit einen Kontakt zur „Großen" Politik für die folgenden 24 Jahre bekam.

Ich war nun Geschäftsführer der Partei, mit Sitz in Ludwigshafen.

So konnte ich einen kleinen Beitrag leisten, dass Willy Brandt am 21. Oktober 1969 vom Deutschen Bundestag zum ersten sozialdemokratischen Bundeskanzler gewählt wurde. Das war ein Höhepunkt für mich, der marginal ausfiel, verglichen mit denpolititischen Folgen, die letzten Endes zur

Godesberger Parteitag 1959 (Foto FES)

Wiedervereinigung beider deutschen Staaten führten.

Die Arbeit für die Gemeinde ging weiter und brachte ihre Erfolge. Nach der Kommunalwahl 1969 war die SPD mit fünf Sitzen im Rat vertreten und verfehlte die absolute Mehrheit nur um 14 Wählerstimmen.

Es dauerte noch zwei Wahlperioden, bis uns die Wahl 1989 mit acht Sitzen die absolute Mehrheit der Ratssitze brachte. Für mich war das Ziel nach 25 Jahren erreicht: Ein Sozialdemokrat konnte zum ersten Bürgermeister in der Geschichte des Ortes, gewählt werden. Ein Ziel, an das ich von Anfang an geglaubt habe.

Mir sei nachgesehen, dass ich mit Stolz - selbst als 1. Beigeordneter gewählt - Hugo Klöss in das Amt des Ortsbürgermeisters einführen durfte. Meine begleitenden Worte zu dieser vom Gesetz vorgeschriebenen Amtshandlung waren auch dieses Ereignisses würdigend und im persönlichem Rückblick von dem Wunsch geprägt, diese Position für meine Partei mindestens so lange zu halten, wie ich um sie gekämpft habe: 25 Jahre.

Die Amtszeit des ersten sozialdemokratischen Bürgermeisters gab der Gemeinde Großniedesheim ein neues Gesicht: ein grünes Gesicht. Der von ihm geprägte Begriff „Wohlfühlgemeinde" ist auch damit begründet.

Selbst Menschen, die nicht unbedingt Freunde der SPD waren, erkannten, dass ein sichtbarer Wandel vollzogen wurde. Die Stagnation von Jahrzehnten hatte ein Ende.

Eine Sternstunde, an deren Zustandekommen ich mitwirken konnte war der 9. April 2001. Im zweiten Wahlgang wurde Werner Schröter zum Landrat des Kreises Ludwigshafen gewählt. Besonders bemerkenswert: Großniedesheim stimmte mit 67 % für unseren Kandidaten – das höchste Ergebnis im ganzen Landkreis.

Das bei der Amtseinführung von Hugo Klöss beschworene Ziel, mindestens 25 Jahre unseren Ort von einem SPD-Bürgermeister regieren zu können, wurde am 7. Juni 2009 erreicht. Mit Michael Walther konnte ein Wahlergegbnis von über 60 % verzeichnet werden. Daran habe ich nur noch am Rande mitwirken können.
Aber immerhin.

Stephanie Müller

Praktikum im Bundestag in Berlin

Vom 04.03. - 28.03. durfte ich ein Praktikum im Büro unserer Bundestagsabgeordneten Doris Barnett im Berliner Bundestag absolvieren.

Bereits einen Tag vor Beginn meines Praktikums fuhr ich zum Bundestag, um mir das Paul-Löbe-Haus, das Gebäude, in dem sich Doris' Büro befindet, anzusehen und freute mich riesig, in den nächsten Wochen in diesem imposanten Gebäude zu arbeiten.

An meinem ersten Praktikumstag wurde ich nach einer Sicherheitskontrolle am Haupteingang von Doris' Mitarbeiterin abgeholt. Der erste kleine Schock für mich war die Fahrt mit dem gläsernen Aufzug ins 5. OG, da ich furchtbare Höhenangst habe.

Allerdings muss ich sagen, dass ich mich innerhalb von Tagen sehr gut daran gewöhnt habe. Nach einer Führung durch den Bundestag bekam ich einen Hausausweis, mit dem ich mich selbstständig im Bundestag bewegen konnte und von nun an auch jeden Eingang benutzen durfte.

Paul-Löbe-Haus (Foto Stephanie Müller)

Der Bundestag besteht aus mehreren Gebäuden, dazu zählen das Reichstagsgebäude, das Paul-Löbe-Haus, das Jakob-Kaiser-Haus und das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus. Am Anfang fällt es einem ziemlich schwer, sich in den unterirdischen Gängen, die die Häuser miteinander verbinden, zurecht zu finden.

Zwei Wochen meines 4-wöchigen Praktikums waren Sitzungswochen, diese sind besonders interessant, allerdings auch arbeitsintensiv, wobei ich gerade zwei ziemlich ruhige Sitzungswochen erlebt habe. Sehr interessant fand ich zum Beispiel, das Geschehen im Plenum von der Tribüne aus zu beobachten. Auch bei Ausschusssitzungen und Arbeitsgruppensitzungen, die Doris besuchte, durfte ich dabei sein.

Zu meinen Arbeiten im Büro gehörten neben dem Öffnen und Sortieren der Post auch Recherchearbeiten. Ganz besonders erstaunt hat mich, wie viele Einladungen Doris jeden Tag bekommt. Es ist unmöglich, zu jedem Termin zu gehen, gerade in den Sitzungswochen des Bundestages. So kann es durchaus vorkommen, dass sie an einem Tag 10 verschiedene Einladungen erhält.

Vor allem ist es nicht so, dass die Abgeordneten nur in den Sitzungswochen arbeiten müssen, ganz im Gegenteil. In den sitzungsfreien Wochen arbeiten sie in ihrem Wahlkreisbüro und nehmen dort Termine wahr. Es ist definitiv nicht so, wie viele Leute denken, dass man als Abgeordnete(r) des Deutschen Bundestages nicht viel zu tun hat und leicht Geld verdient. Doris ist sehr engagiert in vielen verschiedenen Bereichen und hat sehr, sehr viel Arbeit zu erledigen.

Mein Praktikum hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich habe viel dazu gelernt. Nebenher gab es sogar ein sehr gut organisiertes PraktikantInnenprogramm der SPD-Bundestagsfraktion mit Besichtigungen vieler Institutionen und interessanten Gesprächen mit Abgeordneten und Botschaftern. Keine andere Fraktion hatte solch ein umfangreiches Programm.

Im Büro habe ich mich immer sehr wohl gefühlt. Deswegen möchte ich mich ganz herzlich bei Doris Barnett und ihren Mitarbeitern Inge Janzen und Jens Kaschinski bedanken!

Reichstagsgebäude (Foto S. Müller)

Erwin Martin

Warum ich der SPD beigetreten bin

Vor ungefähr 10 Jahren wurde ich, gemeinsam mit meiner Frau, eingeladen, an einer Mitgliederversammlung vom SPD-Ortsverein Großniedesheim teilzunehmen.

Die Veranstaltung und die Art, offen und direkt miteinander umzugehen, hat mir sehr gefallen und es wurde ein Besuchstermin bei uns zu Hause abgesprochen.

Zuvor hatte ich schon immer mal mit dem Gedanken gespielt, Mitglied in einer politischen Partei zu werden. Allerdings gab es einige Bedenken:
Die Grünen waren "nur" grün; die FDP (bereits damals) unnötig; die CDU reist mit dem "C" unter falschem Namen; Rechtsradikale Parteien bekämpfe ich schon immer aktiv, die "freien" Wähler stehen für regionale Beliebigkeit ...

Blieb noch die SPD, die für Gerechtigkeit und Solidarität steht. Aber die war gerade dabei, die "Agenda 2010" einzuführen, noch heute ein Reizthema.

Bei dem Besuchstermin mit der Ortsvereinsvorsitzenden und dem damaligen Ortsbeigeordneten wurde über die Arbeit, Organisation und Projekte im Ortsverein, die Bundespartei und die Parteigliederungen informiert.

Das alles hörte sich schlüssig und vielversprechend an. Vor allem die Möglichkeiten, sich aktiv zu beteiligen und seine Meinung und Fähigkeiten einzubringen, überzeugen mich bis heute - vorausgesetzt man beteiligt sich auch aktiv!

Trotz manchmal einiger "Missverständnisse" in der öffentlichen Darstellung der Partei ist es lohnenswert, bei der SPD mitzumachen.

Es ist viel besser als eine "Einfrau-Veranstaltung", bei der der Rest entweder meinungslos kuscht oder ein Chaos an gegenteiligen Meinungen ausbricht und am Ende doch wieder nur "die Eine" bestimmt!

Für die Zukunft wünsche ich meiner Partei weiterhin das Streben für Gerechtigkeit und Solidarität und dass sie "noch näher zum Menschen, mitten ins Leben" rückt.

Um es für die nächsten 150 Jahre mit Karl Valentin auszudrücken:

"Prognosen sind immer schwierig - besonders aber dann, wenn sie die Zukunft betreffen."

Was die "Agenda 2010" betrifft, sind im Wahlprogramm 2013 Korrekturen vorgesehen, die für die Menschen mehr Gerechtigkeit bringen und die Wirtschaft angemessen berücksichtigen - weiter so, meine ich!

Neugierig geworden?

Besuchen Sie uns im Internet:

www.spd-grossniedesheim.de

oder rufen Sie an:

01 51 51 33 69 66

Mitgliederversammlung (Ausschnitt) (SPD-OV)

Wollen wir noch Demokratie?

Das Wort Demokratie kommt aus dem griechischen und bedeutet:

Volksherrschaft (Staatsform, in der die vom Volk gewählten Vertreter die Herrschaft ausüben)
© Duden - Die deutsche Rechtschreibung, 24. Aufl. Mannheim 2006

Demokratie - unsere Vorfahren haben sie schmerzlich erkämpft!

1832 – beim „Hambacher Fest" – fordern Bürger Freiheit und Gerechtigkeit. Mutige Menschen schlossen sich in Arbeiterparteien und Gewerkschaften zusammen, erkämpfen Verbesserungen für alle: menschenwürdige Arbeitsbedingungen, Wertschätzung der Arbeit, Kranken-/Unfallversicherung, gesetzliche Rentenversicherung, Bildung für alle, Wahlrecht für Frauen ...

Hambacher Fahne (Foto FES)

Heute ist das alles selbstverständlich, wir sind „satt". Solange Bürgerinnen und Bürger noch ihren Lebensstandard einigermaßen halten können, wird hingenommen, über „die da oben" geschimpft und das Wahlrecht nicht wahrgenommen.

Die Bundestagswahl 1972 erreichte mit 91,1% die höchste Wahlbeteiligung, bei der Stichwahl für den Landrat des Kreises Bad Dürkheim am 7. April 2013 beteiligten sich nur 31,9% an der Wahl!

Immer weniger Mitbürgerinnen und Mitbürger sind politisch interessiert oder stehen offen zu einer Partei und arbeiten aktiv in der Politik mit.

Dabei hat Lassalle bereits in einem Vortrag im Jahr 1862 richtig erkannt: „... sofern sich jeder von ihnen bloß auf sich bezieht und jeder bloß an sich denkt, er keine erhebliche Verbesserung seiner Lage für sich hoffen kann ..."
(FDP heute: Wenn jeder nur an sich denkt, ist doch an jeden gedacht ...)

Wahlplakat 1912 (Foto FES)

Energiewende, Mindestlöhne, bezahlbares Wohnen – besonders im Alter, Beibehalten des Generationenvertrages, Haushalten mit unseren natürlichen Ressourcen ...

Wir wollen Demokratie, darum mischen wir uns ein, denn

Demokratie ist Volksherrschaft, die vom Volk ausgeht ...

Traditionsfahne der SPD. (Foto FES)
Gefertigt 1873 für den ADAV

Impressum: ViSdP: B. Zachertz, E. Martin. WWW.SPD-Grossniedesheim.de Info@SPD-Grossniedesheim.de Mobil: 01 51 51 33 69 66